

Hochschule



Die RUB unterstützt eine kostenlose Zeitschrift für AbiturientInnen – so weit, so gut. Darin wird jedoch für Studiengebühren geworben

Seite 2

Musik



Feinen Ska aus dem Baskenland gibt zum 60. Jahrestag der Befreiung – Betagarri spielen am 8. Mai in Bochum

Seite 3

Sahara



Anlässlich der Verlängerung des Mandats von MINURSO, der UN-Mission in der Westsahara, zeigen wir einige Hintergründe auf

Seite 4



<http://www.bo-alternativ.de>



Kochen mit der Bochumer Polizei Nazi-Eintopf

Viele PassantInnen konnten nur staunen. Am Samstag hat die Bochumer Polizei den Masenbergboulevard für drei Stunden in einen Erlebnispark exklusiv für Nazis verwandelt. Ein ziemlicher Aufwand für die nur 78 angereisten RechtsextremistInnen: Die Polizei sperrte großzügig die breite Straße, stoppte den Straßenbahnverkehr und sorgte mit Gittern weit weg von den eingekesselten NPD-VolkshetzeInnen für geordnetes Protestieren auf Entfernung.

Umringt von einer uniformierten Garde aus mehreren hundert PolizistInnen konnten die Nazis Reden schwingen, gröhlen und singen. Es ist allein dem Unvermögen der lokalen rechtsextremen Gruppen zu verdanken, dass der Auftritt in Bochum insgesamt dennoch als Nazi-Debakel eingestuft werden muss. Die Polizei jedenfalls hat der NPD das geboten, was sie zur Stärkung ihrer

Binnenstrukturen braucht: Einen geschützten Ort, an dem sich selbst eine verschwindend kleine Gruppe stark fühlen kann.

Erlebnisswelt für Jungnazis

Dass Naziaufmärsche keine attraktive Außenwirkung haben, ist auch der NPD bekannt. Macht aber nichts, denn sie erfüllen eine andere Funktion: Mit einem Zusammenspiel aus Rechtsrock-Konzerten, Parteiveranstaltungen und öffentlichen Demonstrationen schaffen die OrganisatorInnen eine Erlebnisswelt für Jungnazis. So wird der Nachwuchs gebunden, es gibt Aufgaben zu verteilen und die internen Strukturen werden gefestigt. Deshalb ist die Freude darüber, dass die NPD-Kader am Wochenende in Bochum hauptsächlich Hauswände angesprochen haben, nur bedingt berechtigt. Die Dramaturgie des ganzen Nazi-Events war eher auf die Binnenstrukturen ausgerichtet. Neben dem NPD-Parteivorstand und den Bochumer Direktkandidaten durfte eine Vertreterin der

sogenannten „Freien Kameradschaften“ an das Mikro. Das Gezerter der „nationalen Sozialisten“ über die notwendige „nationale und sozialistische Revolution“ wurde unterbrochen durch Musik von Nazi-Liedermachern – eher ein Angebot zum Mitgröhlen für das eigene Fußvolk als attraktive Öffentlichkeitsarbeit.

Dass der eigene Nachwuchs weitgehend fehlte, hat die Veranstaltung scheitern lassen. Mehr als vier mal so viele GegendemonstrantInnen hatten die Nazis eingekesselt. Das ist ein Erfolg, darf aber nicht überbewertet werden. Der wichtige Protest war am NPD-Mikrofon zwar zu hören, die Selbstinszenierung der RechtsextremistInnen wurde dank der großzügigen Polizeiabsperzung nur geringfügig beeinträchtigt.

Anderswo geht's anders

Die Entscheidung der Bochumer Polizei, die mit Trillerpfeifen und Plakaten bewaffneten BürgerInnen so weiträumig von der NPD fernzuhalten, musste nicht zwangsläufig so ausfallen. Als Ende Dezember 2001 in Trier 200 NPD-AnhängerInnen für eine „Todesstraßen für Kinderschänder“ demonstrieren wollten, entschied sich die Polizei, die Demonstration mit einem engen Kessel aus BeamtInnen zu begleiten. Etwa doppelt so viele GegnerInnen sorgten dafür, dass die Nazi-Demo zum peinlichen Spießrutenlauf wurde: Es lag Schnee, und die eingekesselten NPDlerInnen dienten den AntifaschistInnen über zwei Stunden lang als lebendige Zielscheibe für Schneebälle. Die Nazis verkrochen sich wie Schildkröten unter ihren Plakaten. Letztendlich verzichteten sie sogar wegen des andauernden Sperreifers auf die geplante Abschlusskundgebung. Den teilnehmenden Nazis dürfte die Lust auf mehr gründlich vergangen sein.

Auf Socken marschieren

Während den vergangenen Demonstrationen in Bochum ist die Polizei mehrfach nicht gegen Nazis vorgegangen, welche die polizeilichen Auflagen missachtet haben. Dieses Mal gab es immerhin drei Festnahmen wegen Verstößen gegen das Uniformtrageverbot. Wie die Polizei ihren Spielraum einsetzen kann, will sie eine Stadt für weitere Naziaufmärsche unattraktiv machen, das hat im September 2002 Freiburg bewiesen. Weil das Tragen von Springertiefeln und Bomberjacken verboten wurde, mussten diverse NPD-Anhänger peinlich berührt auf Socken weiterlaufen – bis die Demonstration von der Polizei für beendet erklärt wurde. Die GegendemonstrantInnen reagierten nicht auf zwei Aufforderungen, den Weg frei zu machen. Die Polizei entschied dann, es sei unverhältnismäßig, für nur etwa hundert Nazis eine weitaus größere Gruppe von der Straße zu prügeln. Nach diesen couragierten Entscheidungen haben die Nazis bis heute nicht mehr versucht, in Freiburg zu demonstrieren.

Arno Samser

Ab 1.5. neue Parkordnung auf dem Campus Jetzt wird abgeschleppt

Viele Jahre lang ging die Uni sehr geduldig mit FalschparkerInnen um. Damit ist nun Schluss. Wer jetzt beispielsweise Feuerwehrezufahrten zaparkt, wird abgeschleppt und muss das Auto wieder auslösen. Das kostet 40 Euro. Ebenfalls neu ist die Zuständigkeit der „Verkehrsüberwachung“: Ab Mai steigt die Stadt Bochum wieder ins „Geschäft“ mit den Knöllchen auf dem Campus ein.

Grundlage des neuen Vorgehens der Ruhr-Uni ist eine Parkordnung, die am 1. Mai 2005 in Kraft getreten ist. Sie gilt für alle nichtöffentlichen Parkflächen auf dem Campus. Das sind alle Flächen, die hinter Schranken liegen (eine Liste gibt es auf der Internetseite des Dezernats 5). Bislang hatte die Uni hier keine Handhabe, sie konnte nur auf Falschparken hinweisen, z. B. durch Zettel an der Windschutzscheibe. Zum Teil wurden Fahrzeughalter auch persönlich angeschrieben.

Uneinsichtige FalschparkerInnen

Laut Helge Hammes von den Technischen Hochschulbetrieben zeigten sich diese meist wenig einsichtig. Entweder reagierten sie gar nicht oder sogar empört. Hammes weiß von einem Pro-

fessor zu berichten, die sich über zu wenige Parkplätze beschwerte und meinte, irgendwo müsse er ja parken, um seinen Lehrverpflichtungen nachzukommen. Man könne ihm ja den Ausfall für die entgangene Vorlesung zahlen.

So etwas kann sich niemand mehr erlauben. Basierend auf der neuen Parkordnung informieren die Universitätsbediensteten nun umgehend den Bochumer Abschleppdienst Klotzbach, wenn sie auf ihren regelmäßigen Rundgängen ein Auto entdecken, das verkehrswidrig abgestellt wurde, z. B. in Feuerwehrezufahrten oder Zufahrten für Zustelldienste – als Beweis wird vorher fotografiert. Das Abschleppfahrzeug bringt das Auto zum Besucherparkplatz. Dort bekommt es Parkkrallen und kann nur die gegen die Zahlung von 40 Euro abgeholt werden. Die sind bei dem kleinen Häuschen an der Einfahrt Uni Mitte zu entrichten.

Ab sofort gibt's Knöllchen an der Uni

Mit einer höheren Gebühr müssen diejenigen AutofahrerInnen rechnen, die auf den öffentlichen Parkflächen des Campus falsch parken. Denn hier kontrolliert ab Mai die Stadt Bochum selbst; in den letzten 20 Jahren hatten Universitätsbedienstete diesen Job übernommen. Je nach Schwere des Parkvergehens gibt es ein Knöllchen oder das Auto

wird abgeschleppt, dann jedoch zu Klotzbach selbst, deswegen wird es teuer.

Bereits seit April wird die Zufahrt des Frauenparkplatzes hinter der G-Reihe anders geregelt. Da hier meist weitaus mehr als die 303 vorgesehenen Autos geparkt werden, kam es immer wieder zu Störungen bei der Ein- und Ausfahrt. Deshalb ließ die Uni Kontrollsäulen mit Zahlensystem installieren. Sobald die Stellplätze belegt sind, öffnet sich die Schranke nicht mehr. Zudem zeigt eine rote Ampel die komplette Auslastung an.

Frauenparkplatz oft überbelegt

Zur Zeit überprüfen MitarbeiterInnen des Dezernats 5 zusammen mit dem Frauenbüro und den Personalräten an der Schranke, wer genau auf dem Frauenparkplatz parkt. Vermutet wird, dass darunter auch Männer sind, die sich die notwendigen Schlüssel zuvor geliehen haben. Dieser Missbrauch hat demnächst wohl ein Ende – in Zukunft öffnet der Studierenden- bzw. Bedienstetenausweis das Tor zum Frauenparkplatz. Solche Ausweise gibt man möglicherweise nicht so leicht aus der Hand wie einen Plastikschlüssel.

Arne Dessaul

Weitere Infos zum Thema Parken unter www.uv.ruhr-uni-bochum.de/dezernat5/

:bochum in kurze

Erzgebirge Aue und Greuther Fürth

Nur hartgesottene OptimistInnen geben dem VfL Bochum noch mehr als eine rechnerische Chance auf den Klassenerhalt. Böse Zungen behaupten bereits länger von der Ruhr-Uni, dass sie zweitklassig sei – der VfL ist es bald, soviel ist sicher.

Anstelle von Bayern München und Werder Bremen steht Neururer Elf dann gegen so illustre Mannschaften wie Erzgebirge Aue, Greuther Fürth oder die Nachbarn aus Essen und Duisburg auf dem Platz. Macht aber nichts, denn wir sonnen uns ja auch im Westpark – und nicht etwa im Central Park.



Hört auf zu studieren, fangt an zu rennen

Wie schon in der vergangenen Woche brannte es auch am Montag wieder im Bereich NA 03 Süd. Ein Teerkoher hatte unter freiem Himmel Feuer gefangen und in der Nähe befindliches Baumaterial in Brand gesetzt. Die Flammen griffen nicht auf das Gebäude über, allerdings gab es Schäden in Büros und Laboren durch eindringendes Löschwasser, in einem Seminarraum unterhalb des Brandherds gingen die Fenster zu Bruch. Nach Aussage der Feuerwehr kam es im Gebäude NA zu keiner Schadstoff- oder Rauchbelastung.

Strafanzeige gegen NPD-Wahlplakat

Mitglieder des Bochumer Friedensplenums haben am Montag ein Plakat der NPD am Westring abgenommen, zur Staatsanwaltschaft gebracht und Strafanzeige wegen Volksverhetzung gestellt. Das Plakat trägt die Aufschrift „Schöne Heimreise – jetzt NPD“. Der Bochumer Amtsrichter Dr. Ralf Feldmann sagte dazu: „Bild und Text beinhalten eine besonders zynische Variante der ausländerfeindlichen Parole ‚Ausländer raus‘: ausländische Mitbürger sollen sozusagen mit Sack und Pack unter unwürdigen Bedingungen in ihr Heimatland vertrieben werden“.

Einen besonders abscheulichen Akzent erhält das Plakat dadurch, dass das Motiv an ein Foto aus dem zweiten Weltkrieg erinnert, das jüdische Menschen aus der polnischen Stadt Drohobycz zeigt, die von Nazi-Schergen in das nahe Konzentrationslager Belzec gejagt werden. Die meisten der 40.000 Deportierten wurden dort ermordet. Dr. Feldmann zufolge greift diese historische Anknüpfung „mit besonders brutaler Gesinnung die Menschenwürde der jüdischen Opfer dieses Verbrechens an und macht sie erneut böswillig verächtlich“.

Das ist nicht das erste NPD-Plakat, das für Ärger sorgt: Erst vor wenigen Tagen untersagte Opel erfolgreich die weitere Verwendung eines Plaketes mit der Parole „Arbeit zuerst für Deutsche“, das den Opel-Schriftzug trägt.

Kaffee zum Mitnehmen und Latte Macchiato

Die Karte des Kulturcafés wurde mit Beginn der Freiluftsaaison um einige neue Produkte erweitert. Neben Milchkaffee, Capuccino, Mokka und normalem Kaffee gibt es nun auch Latte Macchiato (2,10 Euro), Kaffee zum Mitnehmen und Flaschenbier.

Pas de sex pour les americains

Die aktuelle amerikanische Außenpolitik ist bekanntlich höchst umstritten. Übermäßige Unilateralität wird der Bush-Administration oft vorgeworfen, mangelnde Rücksichtnahme auf die Interessen anderer Staaten. Das amerikanische Magazin *The Onion* berichtet in einer seiner Ausgaben nun über Studienergebnisse des *Center For U.S.-International Casual Relations*, welche eine neue unerwartete Gruppe von Betroffenen identifiziert. Repräsentativ erhobene Zahlen belegen ebenso wie eigene Recherchen von *The Onion*, dass die anti-amerikanische Stimmung in vielen europäischen Ländern immer mehr jungen AmerikanerInnen die Chancen flachgelegt zu werden versauen. Zur Zeit kriegen z.B. nur etwa 11% aller AustauschstudentInnen noch eine oder einen ab, eine leichte Erholung vom Allzeittief zu Beginn des Irakkrieges, aber immer noch weit entfernt von den 67%, die unter Clinton noch erreicht wurden.

Bericht schließt mit dem aufrüttelnden Appell eines Betroffenen: „This affects all of us.“, Higgs said. „The government has to acknowledge the needs of young Americans. Too many U.S. citizens in foreign lands are spending sleepless, lonely nights jerking off in increasingly filthy sleeping bags. It sucks.“

RUB unterstützt Werbung für Studiengebühren

Zeitung aus Köln sorgt für Krach an den Schulen

Bei SchülerInnenvertretungen sorgt eine Zeitung für Ärger. An deutschen Schulen wird zur Zeit in 160.000 Exemplaren eine Zeitschrift verteilt, die mit falschen Tatsachen und partieller Berichterstattung Werbung für Studiengebühren macht. Es geht um die Zeitschrift „Einstieg Abi“ der Kölner Einstieg GmbH, die unter anderem auch von der Ruhr-Uni unterstützt wird.

StudentInnen in der GEW und die LandesschülerInnenvertretung NRW haben sich an die Öffentlichkeit gewandt, weil die Zeitung ihrer Meinung nach das schulische Neutralitätsgebot verletzt. Es handle sich um neoliberale Meinungs-mache, da finanziert von Unis und der Wirtschaft falsche Behauptungen an den Schulen verbreitet würden, so die KritikerInnen. In der Zeitung wird unter anderem behauptet, dass nach einer Umfrage 59 Prozent der Studierenden die Einführung allgemeiner Studiengebühren befürworten.

Nicht erwähnt wird, dass in der zitierten Umfrage nur nach dem bevorzugten Gebührenmodell gefragt wurde und nicht danach, ob Studiengebühren insgesamt für sinnvoll erachtet werden. Gleichzeitig vermittelt die Zeitung den Eindruck: Alle, die eine angemessene Leistung erbringen, können zur Zeit ein Stipendium bekommen.

Lobbyismus

Der Eindruck, dass es sich bei der *Einstieg GmbH* um eine neoliberale

bildungspolitische Lobby-Organisation handelt, wird im Internet bestätigt: Ausführlich wird auf der Firmen-Homepage erklärt, warum Studiengebühren sinnvoll seien. Von Argumenten gegen die Einführung von Studiengebühren, Ausgewogenheit oder nur einer Einführung in die durchaus kontroversen Debatten findet sich weder dort noch in der Zeitung etwas – und das, obwohl ein Artikel sogar mit der Überschrift „Pro und Contra Gebühren“ versehen ist.

Wer zahlt?

Einstieg Abi wird von Unis und Wirtschaftsunternehmen finanziert. Die Schirmherrin des Projektes ist CDU-Schaffmacherin Anette Schavan. Als Sprecherin der Unionsländer in der Kultusministerkonferenz war sie federführend bei der Studiengebühren-Klage vor dem Bundesverfassungsgericht gegen den Bund. Zuletzt fiel Frau Schavan öffentlich mit ihren Äußerungen auf, im Falle eines Wahlsieges der CDU umgehend das Bafög abzuschaffen.

Protest in Bochum

Dass die Ruhr-Universität nach Angaben der *Einstieg GmbH* das umstrittene Zeitungsprojekt unterstützt,

hat auch GebührengegnerInnen in Bochum aktiv werden lassen.

In einem offenen Brief fordert die Linke Liste den Rektor Gerhard Wagner zur Stellungnahme auf: „In unseren Augen handelt es sich bei der Zeitschrift *Einstieg Abi* um ein Angebot, mit dem politische Positionen von CDU und verschiedenen Wirtschaftsunternehmen an den Schulen mehrheitsfähig gemacht werden sollen.“ Deshalb müsse die Ruhr-Uni sofort die Zusammenarbeit mit der *Einstieg GmbH* beenden. Das gegebenenfalls investierte Geld sei in Lehre und Forschung allemal besser investiert.

Nicht instrumentalisieren, sondern mit offenen Karten spielen

Die GebührengegnerInnen meinen: Natürlich dürfen sowohl Unternehmen als auch die CDU SchülerInnen über ihre Position in der Studiengebührenfrage informieren. Dann sollten sie es aber offen tun und dafür nicht die Lehrkräfte an den Schulen instrumentalisieren.

Auf keinen Fall könne es Aufgabe der Ruhr-Universität sein, eine solche zweifelhafte und einseitige Kampagne zu unterstützen. Eine Antwort des Rektors lag bis Redaktionsschluss noch nicht vor.

rvr

Siebt es Newcomerfestival im KulturCafé

Rock um den Maibaum

Am heutigen Mittwoch startet das 7. Bochumer Newcomerfestival. Wieder einmal stellen sich Bands der Umgebung vor, um am Ende euch mitentscheiden zu lassen, wer oben auf dem Siebertreppchen stehen kann.

Wer möchte, kann sich bei dem ansonsten eintrittsfreien Event eine Abstimmungskarte zum Preis von 3 Euro kaufen und ihre/seine FavoritInnen bei den Vorentscheidungen ins Finale wählen. Vier Bands, jeweils zwei aus beiden Vorausscheidungen, werden am 29. Mai im Riff Bochum „um Gunst und Titel rocken“, wie Boskop so schön schreibt. Veranstalter wird das Newcomerfestival von Boskop, der Kulturinitiative des Akademischen Förderungswerks. Die Vorausscheidungen finden im Kulturcafé statt, Beginn ist um 19.30 Uhr. Der zweite Termin für diejenigen, die den Teilnehmenden zeigen wollen, dass auch an Unglückstagen Gutes geschehen kann, ist am Freitag, den 13. Mai.

Zwei Vorausscheidungen

Die ersten fünf Bands, die sich vorstellen, decken ein breites, wenn auch übersichtliches Spektrum ab. Bluff (www.bluff-punkrock.de) widmen sich, wie ihre Website-Adresse verläutelt, dem guten alten Punkrock. Sister Dew sind eine Mädchen-Band, die sich auf eine besondere Art des Alternative Rock verstehen (www.sister-dew.de).

Lokale Nachwuchsbands

Das musikalische Konzept von Fistful of Flowers hat sich von reiner, freier Improvisation durch die Zugabe von

Songwriting zu Progressive Rock mit Blues- und Jazzelementen verändert. Trotzdem ist Improvisation auch weiterhin ein wichtiger Grundstein eines jeden Songs. Die Band sagt von sich selbst, sie mache „ernste Musik ohne sich ernst zu nehmen“.

Punk, Rock, Metal

Der Stil von Monty Burns lässt sich als Hard-Rock, Melody-Punk und Grunge gemischter Bunker-Rock bezeichnen. In den letzten Jahren haben es sich die Simpsons-Fans stets zum Ziel gesetzt, ein abwechslungsreiches Material aus selbstgeschriebenen Songs zu entwerfen, um sowohl live als auch in Studioqualität mit ihrer Musik zu überzeugen (www.monty-burns.net). Tribun verbindet klassische Elemente des Metal-Genres mit zeitgenössischen Einflüssen. Treibende Melodien werden mit energischem Geschrei verbunden und resultieren in einer Soundlawine. Schnelle Parts werden von abrupten Breakdowns gefolgt und gezielte Moshparts lassen die Metallfauste nach oben schnellen. Ihre Konzerte sind mitreißend, denn Tribun sind keine weitere 08/15-Hardcoreband, die sich über die Szene beschwert oder

krampfhaft versucht, ein Teil eben dieser zu sein. Sie sind nur fünf Jungs, die gehört werden wollen.

Das Publikum entscheidet mit

An der zweiten Vorausscheidung, die in eurer *bsz* noch einmal angekündigt werden wird, werden Leichenwetter, Gegenstromprojekt, Kukulaka, Katrins Gitarre und Asher teilnehmen.

Wer möchte, dass eine oder mehrere dieser Bands weiterkommen oder wer auch nur einen Abend mit lauter Musik verbringen möchte, die/der sollte sich ins Kulturcafé begeben und dem Lokalnachwuchs ein Paar Ohren leihen.

tas

Weitere Infos unter www.akafoe.de/boskop/ncf_2005.html

:bochumin kürze

Briefwahl ist rekordverdächtig

Mit einer hohen Beteiligung bei der Briefwahl rechnet die Stadt im Vorfeld der Landtagswahl. Der Leiter des städtischen Wahlbüros rechnet mit bis zu 50.000 BriefwählerInnen, bei der letzten Landtagswahl wurden nur rund 40.000 Stimmen per Post abgegeben. Ein Grund dafür dürfte in der Nähe des Wahltermins (22. Mai) zu den Pfingstferien liegen: Auch viele Studierende verlängern die Pfingstferien um ein paar Tage. Die Briefwahlunterlagen können im Wahlbüro im Zimmer 69 des Bildungs- und Verwaltungszentrums (BVZ) am Rathaus, per Post oder über das Internet beantragt werden.

Weitere Infos unter www.bochum.de/landtagswahl2005

Betagarri am 8.5. live im Bahnhof Langendreer Freaky Fiesta



Mittwoch, 4. Mai

Spurensuche Erinnerungs- und Gedenkweg

Eine Führung mit Günter Gleising
15 Uhr, Haltestelle Leibnizstr. (Linie 310)

Unsere Opfer zählen nicht – Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg

Buchvorstellung mit Birgit Morgenrath
19.30 Uhr, Ev. Studierendengemeinde,
Querenburger Höhe 287

SKF zeigt:
Alles auf Zucker!

D 2004. R: Dani Levy, 95 Min.
18 und 20.30 Uhr, HZO 20, Ruhr-Uni

Vorausscheidung zum Bochumer Newcomer-Festival

19.30 Uhr, Kulturcafe, Ruhr-Uni

Donnerstag, 5. Mai

ZSK, Alvarez, The getaway drivers

Antifa-Soli-Konzert mit
drei Punkbands
19 Uhr, Bhf. Langendreer,
Halle



Freitag, 6. Mai

Chixdiggitt, Dirtshakes, Go Faster Nuns

leckerer Ramones-lastiger Punk, präsentiert
vom OX-Fanzine, anschließend Disko
20 Uhr, Zwischenfall, Alte Bahnhofstr. 214

Samstag, 7. Mai

Innenstadtfest zum 60. Jahrestag der Befreiung

Mit Musik (u.a. Black Ash und Jürgen Schade),
Theater und Vorträgen
12 Uhr, Husemannplatz

The Toasters, Brainbuds

Ska-Legende aus NY
20 Uhr, Zwischenfall, Alte Bahnhofstr. 214

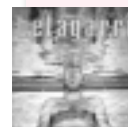
Sonntag, 8. Mai

Stadtrundgang: Bochum in der NS-Zeit

mit Klaus Kunold (VVN - BdA)
14 Uhr, Rathaus (an der Glocke)

In Terra Pax

Konzert zum Tag der Befreiung Europas
19 Uhr, Christuskirche (Stadtmitte)



Betagarri

Tanzbarer Ska aus dem Basken-
land
20 Uhr, Bhf. Langendreer,
Halle

Montag, 9. Mai

Bowlingabend des Autonomen FrauenLesbenreferats

mit netten Menschen eine ruhige
Kugel schieben
20 Uhr, Bowling-Treff, Herner Str. 36

Dienstag, 10. Mai

Ruth Weiss: „Es war ein Exil, das bleibt, solange man lebt“

19.30 Uhr, Frauenarchiv ausZeiten,
Herner Str. 266

AStA-Empfang

Der AStA stellt sich vor
18 Uhr, Kulturcafe, Ruhr-Uni

Wirklich mitreißenden und tanzbaren Ska mit einem kleinen Schuss Punk spielen Betagarri, die am nächsten Sonntag im Bahnhof Langendreer auftreten. Mitsingen ist allerdings mal wieder Essig, zumindest für die meisten, denn Betagarri singen nahezu ausschließlich auf baskisch – die Aussage von Liedern wie Euskadi antifaxista lässt sich allerdings auch ohne Baskischkenntnisse gut verstehen.

Alleine der Einsatz der baskischen Sprache macht Betagarri schon ein Stück weit politisch, schließlich war das sogenannte Euskar während der Franco-Diktatur in Spanien bis 1978 verboten. Aber auch inhaltlich spielen sozial- und globalisierungskritische Themen eine große Rolle in den Texten von Betagarri.

Gut geschüttelte Mischung

In einer für viele baskische Bands typischen Art vermischen Betagarri auf der Grundlage von Ska verschiedene Rhythmen und Stile von Punkrock über Reggae bis hin zu Elementen von Dub

und Samba. Melodischer und flotter, aber nicht hektischer Ska bleibt jedoch stets der dominierende Bestandteil ihrer Musik. In Spanien werden Betagarri oft mit Ska-P verglichen – ein Vergleich, der einerseits passt und den die achtköpfige Band andererseits wirklich nicht scheuen muss. Besonders augenfällig wird diese Ähnlichkeit bei Liedern wie *Legalize it*, schließlich haben Ska-P mit *Cannabis* ein ähnliches Stück im Repertoire.

Tu den Ska!

Gegründet haben sich Betagarri vor 13 Jahren in Vitoria-Gasteiz im spanischen Teil des Baskenlands. Bis auf den häufiger wechselnden Schlagzeuger sind alle Bandmitglieder von Anfang an dabei. Neben besagtem Schlagzeuger besteht die Band aus Gesang, zwei Gitarren, Bass und einer gut eingespielten Bläserfraktion mit Posaune, Trompete und Saxophon.

Zweite Europatournee

Im Lauf der Jahre haben sie sich mit über 500 Live-Shows eine wachsende Fangemeinde in

Europa und Japan erspielt. 2003 unternahmen sie ihre erste ausgedehnte Europa-Tournee, auf der sie auch einige Konzerte in Deutschland spielten.



Nach sieben Studioalben erschien im Herbst 2004 das Live-Album *Zuzenena*, das eindrucksvoll den Ruf von Betagarri als gute Live-Band bestätigt. Der 70-minütige Livemitschnitt stellt einen guten Querschnitt durch die vorigen Alben dar und hält die Spielfreude von Betagarri eindrucksvoll fest. Zusätzlich zur Audio-CD enthält *Zuzenena* auch eine DVD mit einem 96-minütigen Konzertmitschnitt, einer Dokumentation und einigen Videoclips.

Passend zum 60. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus kommen Betagarri am Sonntag, den 8. Mai, nach Bochum in den Bahnhof Langendreer. Wie bei Konzerten von El Zapote üblich liegt der Eintritt bei 8 Euro (Vorverkauf nur im Kino Endstation) – dafür sollte man sich diese Fiesta nicht entgehen lassen.

Weitere Infos und Hörproben unter www.betagarri.com

mac

Schon Alexander der Große und Hippokrates waren bekennende Eisschlecker Ist es heiß, hilft nur Eis

Es ist heiß in Deutschland. Das sollte seit dem Wochenende jedeR gemerkt haben und nach der Wältung des Maßnahmenkatalogs für solche Fälle, ein entsprechendes Verhalten angenommen haben. Ob nun Klimawandel, Feinstaub oder gar die Regenwaldabholzung durch die Nationalsozialisten an all der Hitze schuld sind, sei erst einmal dahingestellt.

Dass wissenschaftlich belegt sogar Heißgetränke für Abkühlung sorgen, halte ich als langjähriger Kaffeekonsument für ordentlichen Schmutz. Sinnvoll erscheint eine Reduzierung der körper-eigenen Temperaturhöchststände durch von außen herbeigeführte Kältestimulanz. Der Volksmund spricht in diesem Zusammenhang von Eis. Den meisten studentischen Geldbörsen bleibt ein Kurztrip an die Polkappen jedoch verwehrt, so dass ein Griff in die heimische oder supermarktlche Kühltruhe als greifbarere Möglichkeit erscheint.

Es bleibt nur der Griff in die Kühltruhe

Alexander der Große und Hippokrates wussten, was gut ist, und outeten sich

schon zu ihrer Zeit als bekennende Speiseeisfreunde. Angeblich wurden von griechischen Dichtern bereits Früchte auf Gletschereis gepriesen.

In der neuzeitlichen Welt des erst 1923 patentierten Eis am Stiel erstreckt sich wie jedes Jahr eine völlig neue Produktpalette der namhaften Speiseeisfabrikanten, die einer näheren Betrachtung bedarf.

Ed von Schleck und die sieben Todsünden

Marktführer Langnese hat sein verkaufsstabiles Stieleis dieses Jahr nach den fünf Sünden der EsserInnen neu kreiert, nachdem im vergangenen Jahr noch die sieben Todsünden als geschmackliche Varietäten erhalten mussten, wobei die größte Sünde die Verwendung von Pistazien darstellte.

Fröhliche Eiszeit

Ein Fest für eben diese Sinne wird den heutigen

KonsumentInnen beim Genuss der diesmal ohne allzu große Überraschungen auskommenen Eisportionen am Stiel versprochen. Kaffee, Kokos, Erdbeer – das ist alles schon mal in ähnlicher Form dagewesen und vertröstet die AnhängerInnen klassischer Sorten à la *Nogger choc* nur bedingt. Die Konkurrenz aus dem Hause Nestlé-Mövenpick-Schöller arbeitet weiterhin an der Fingerfertigkeit der kaufenden SchleckerInnen. War es im letzten Jahr noch eine Eistüte aus Schokolade, die unter Garantie schon in der Hand, ja fast schon auf den überlebensgroßen Werbeplakaten und nicht erst im Mund schmolz, soll es diesen Sommer die Waffel aus Mandelsplittchen sein, die den KonsumentInnen aufs Trottoir gleitet, ehe sie voller Genuss hineinbeißen können.

Schmilzt in der Hand und nicht im Mund

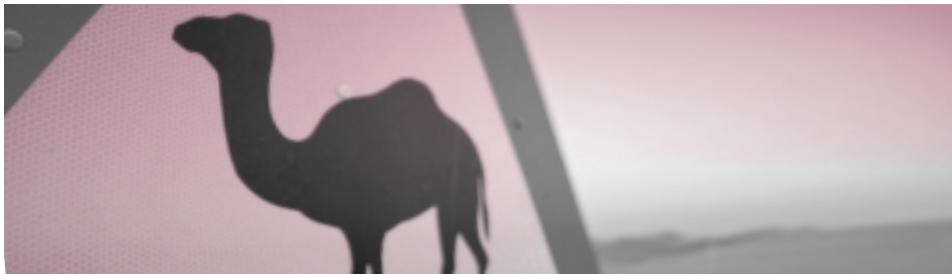
Die endlose Gier nach Neuem wird die Verkaufszahlen jedoch stabil halten und sobald die Bild den Jahrhundertsssommer sieht, vielleicht sogar in die Höhe treiben. Wenn dann die angesprochene Tageszeitung aber mal über die Möglichkeiten der Keim- und Salmonellenentwicklung in unsachgemäß hergestelltem Speiseeis aus fernasiatischen Labors berichtet, könnte sich ein gegenteiliger Effekt einstellen und der Verzicht auf Eis aus der Truhe zu einem Reiseboom in die Hochalpen oder die grönländische Seenplatte führen.

Eis kann viel mehr ...

Aus der Glaziologie sei dann noch folgendes Halbwissen vermittelt: Eis entsteht nicht nur durch Einschalten des Kühlschranks, sondern z.B. durch Resublimation bei der Bildung von Raureif oder Kristallisation an Feinstpartikeln. Hier wäre doch auch eine Ansatzmöglichkeit zur Beseitigung der Feinstaubproblematik zu erkennen. Einfach mal die Tür vom BoFrost-Wagen auf der A40 offenlassen und die Bevölkerung ist schnell glücklicher als zuvor. Um die Kristallisationskeime bilden sich die Wassermoleküle zu hexagonalen Eisstrukturen um und können einfach entsorgt oder weiterverwendet werden. Bei der Kühlung von verpackten Waren ist ein wenig Druck im Eis drumherum ja auch nicht schädlich.

RRR





Endlich wieder Krieg in der Westsahara?

The Desert Dilemma

Krieg und Gewalt gibt es heutzutage zwar wieder im Überfluss, genau wie Reichtum und Wohlstand sind aber auch sie ungerecht verteilt. So zynisch es klingen mag, in dem als Westsahara bekannten Gebiet, das zwischen Marokko, Mauretanien, Algerien und dem Atlantik liegt und das, obwohl es größer als Großbritannien ist, weniger EinwohnerInnen zählt als Bochum, könnte die inzwischen angeordnete Rückkehr zum Krieg die einzige Möglichkeit sein, den Stillstand in den Verhandlungen über die Zukunft dieses Landes zu beenden.

Wie der Name schon andeutet, besteht die Westsahara hauptsächlich aus Wüste und war zwar in der Antike schon stellenweise besiedelt, entwickelte sich aber erst mit der revolutionären Einführung von Kamelen um das Jahr 50. Seitdem war diese Region ein Handelsweg zwischen West- und Nordafrika und wurde von NomadInnen bewohnt. Neben Fischerei waren vor der Erschließung von reichen Phosphatvorkommen Ende der 60er Jahre Oasenwirtschaft und eben dieser Transit nach Nord und Süd die einzigen wirtschaftlich relevanten Aktivitäten, zumindest, seit sich die Sahara bis hierhin ausgedehnt hatte.

Ein Platz an der Wüste

Dies hielt die europäischen Kolonialmächte allerdings nicht davon ab, im Rahmen ihrer Aufteilung Afrikas („Weltlauf um Afrika“) auch diesen Teil der Welt in Besitz zu nehmen. Genau wie die Deutschen waren auch die Spanier bei diesem grausamen Spiel zu spät eingestiegen und wurden 1884/85 bei der Berliner Konferenz unter anderem mit diesem damals weitgehend nutzlosen Küstenstreifen abgespeist. Der Hauptort des spanischen Protektorates Rio de Oro, Villa Cisneros, bestand 1926 aus 20 Häusern und 28 Zelten, 150 Einheimischen und 35 SpanierInnen. In Besitz genommen wurde die Westsahara aus rein politischen Gründen, wirtschaftlich interessant wurde das Gebiet erst mit der Entdeckung und Erschließung der Phosphatvorkommen. Die erste Lieferung dieses Phosphats erfolgte allerdings erst 1972, ganze drei Jahre bevor Spanien die Kolonie aufgeben musste.

Die Hauptakteure in dem Drama, das sich seitdem in der Wüste abspielt, sind Marokko und bis 1979 Mauretanien auf der einen Seite sowie die Volksfront zur Befreiung von Saguia el Hamra und Rio de Oro (frz. abgekürzt Polisario) und Algerien auf der anderen Seite. Die Polisario kämpft seit ihrer Gründung 1973 im Namen der einheimischen Bevölkerung für Unabhängigkeit und ist die prinzipielle politische Organisation der Demokratischen Arabischen Republik Sahara, ein Staat, der seit seiner Gründung am 27. Februar 1976 zwar nur auf dem Papier existiert, aber immerhin von mehreren Dutzend Staaten weltweit offiziell anerkannt ist. Anders als Marokko ist er auch Mitglied in der Afrikanischen Union, der Nachfolgeorganisation der Organisation für Afrikanische Einheit.

Meins, Meins, Meins

Marokko erhebt hauptsächlich aus moralischen und historischen Gründen Anspruch auf das Gebiet. Die alawidischen Könige sehen sich in der Nachfolge der alawidischen Sultane, die immer schon diesen Anspruch erhoben. Zusätzlich stilisierte Hassan II. die Frage der Souveränität über die Westsahara 1973 zu einer nationalen Aufgabe und mobilisierte hunderttausende seiner Untertanen zu einer patriotischen Wallfahrt, um die spanische Kolonialmacht unter Druck zu setzen. Er wollte damit unter anderem den Druck auf sich selbst reduzieren, nachdem er 1971 und '72 Putschversuche überstehen musste. Noch heute spricht z.B. die Morocco Times von „southern Moroccan Provinces“, die von den Spaniern wiedererlangt wurden. Völkerrechtlich ist die Sache verzwickter. In einem „advisory“ entschied der Internationale Gerichtshof in Den Haag 1973, dass zwar „rechtliche Bindungen“ zwischen der Bevölkerung der Westsahara und Marokko bestanden, allerdings keine, die den marokkanischen Anspruch auf Souveränität über das Gebiet legitimieren würde.

Keine Nation, aber ein Staat

Zumindest gleichwertige Ansprüche kann die einheimische Bevölkerung geltend machen, deren Organisationen seit Anfang der 70er Jahre für die komplette Unabhängigkeit und staatliche Souveränität eintreten und seit 1973 auch bewaffnet dafür kämpfen. Dieser Kampf richtete sich anfangs gegen die spanischen Kolonialherren, die auch von marokkanischen Einheiten bekämpft wurden.

Der Tod Francisco Francos war der Anlass, den die Spanier noch brauchten, um die Kolonie zu evakuieren. Dem Rückzug der Spanier, die sogar ihre Toten mitnahmen, folgte allerdings eine Invasion marokkanischer ZivilistInnen und Militärs. Die ZivilistInnen wurden, und werden bis zum heutigen Tag, neben patriotischen Argumenten vor allem mit höheren Löhnen und geringeren Steuern angelockt, um vollendete Tatsachen zu schaffen. Die Militärs bekämpften von Anfang an den militärischen Arm der Polisario und die von ihr beschützten, teilweise schon vor den Spaniern geflohenen, Flüchtlinge. Diese Flüchtlinge, große Teile der einheimischen Bevölkerung, wurden immer weiter in die Wüste getrieben, bis sie schließlich im marokko-feindlichen Algerien ankamen. Dort errichteten sie mehrere Lager und inzwischen leben dort über 150.000 von ihnen, zum Teil seit mehr als 25 Jahren.

Zu wenig Krieg

Algerien hat die Sache der Sahauris, anfangs sozialistische Verbündeten im Kalten Krieg, die Frage nach dem Selbstbestimmungsrecht von Völkern immer großzügig unterstützt. Die heute in den Lagern lebenden Flüchtlinge sind zwar vollständig auf Hilfe von außen angewiesen, ihre Alphabetisierungsrate z.B. beträgt allerdings 95-100% (je nach Quelle). Ihre Familien in Sicherheit wissend kehrten dann auch tausende als Guerillakämpfer in die Westsahara zurück. Sie besiegten 1979 Mauretanien, das ebenfalls Ansprüche hegte, und zwangen Marokko eine 2.500 km lange Mauer aus Sand zu bauen, um sie in Schach zu halten. Bis zum Waffenstillstand 1991 führte dies zu einem Gleichgewicht, in dem die Guerillas den unbewohnten Teil der Wüste kontrollierten und die Marokkaner den Rest des Landes, allerdings unter horrenden Kosten. Seitdem warten die Sahauris im marokkanisch verwalteten Teil und in den Lagern auf das von der UN versprochene Referendum, auf die Wahl zwischen Anschluss, Autonomie oder Unabhängigkeit.

Marokko verzögert und blockiert bis jetzt jeden Fortschritt in der Westsahara, ist allerdings ein wichtiger Verbündeter des Westens. Der Westen mag allerdings auch Algerien und will und wird deswegen keine Seite zu einer Lösung zwingen. Ohne Druck von außen und ohne Druck von innen (kein Krieg mehr seit '91) wird sich an der politischen Lage und der der Flüchtlinge aber nichts ändern.

dek

Am deutschen Wesen soll das Fernsehen genesen. So oder so ähnlich dachten sich das wohl einige RedakteurInnen des ZDF. Am Samstag wurde also im Rahmen der Sendereihe Unsere Besten ergründet, was denn eigentlich „typisch deutsch“ ist. Und wer ist dazu besser geeignet als das blonde ModeratorInnen-Paar mit Saubermann-Image Ulla Kock am Brink und Axel Bulthaupt?

Zwecks Mentalitätserforschung wurden sie darauf angesetzt, der Deutschen wichtigste Eigenschaften zu erfragen. Außerdem galt es herauszufinden, welcher der anwesenden „Promis“ die meisten dieser Eigenschaften aufweist und damit der oder die „typischste Deutsche“ ist. Ein heikles Unterfangen, doch Ulla und Axel meisterten es mit Bravour. Essgewohnheiten wurden dabei genauso abgefragt wie die Kenntnis deutschen Liedgutes oder das Verhalten im Straßenverkehr.

Die ProgrammacherInnen haben genaue Vorstellungen davon, wie ein repräsentativer Schnitt durch die Bevölkerung aussieht. Im Publikum sitzen durch die Requisite streng voneinander getrennt die repräsentativen Gruppen: Die „Stadtmenschen“ und „Landleute“, die „Lebenskünstler“ und die „Würdenträger“, die „Beamten“ und zu guter letzt die „Zugezogenen“. Zwischendurch darf ein „Experte“ sinngemäß kundtun, dass es in anderen Ländern einen viel lockeren Umgang mit Begriffen wie Patriotismus und Nation gäbe. So stimmt man dann im Studio direkt ganz unverkrampft und doch mit vor Kühnheit zitternder Stimme die deutsche Nationalhymne an.

Die Sieger des Abends sind die Beamten. Sie bevorzugen einfache, bodenständige Küche, sind fußballverrückt und betrachten ihr Auto nicht als Lustobjekt, d.h. sie sind Deutsche par excellence. Bei den Promis landet Marie-Luise Marjan, besser bekannt als Mutter Beimer, auf Platz eins. Das Schlussschlacht bildeten übrigens die „Zugezogenen“, die nach der Logik der Sendung – und zu ihrem eigenen Glück – die wenigsten deutschen Wesensmerkmale aufweisen.

Wir meinen: Der zwanghafte Wunsch, eine über Ess- und Sauggewohnheiten definierte Identität zu konstruieren, ist einfach nur plump und peinlich – typisch deutsch eben.



bsz – Bochumer Stadt- & Studierenden-Zeitung

Herausgeber: ASTA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Kolja Schmidt, Alexander Schönborn, Jennifer Jaros, Judith Schmitt
Redaktion dieser Ausgabe: Thilo Machotta (mac), Rolf van Raden (rvr), Maria Christine Schulte (mc), Tanja Tästensen (tas), Daniel Kloda (dek), Ralf Seipel (RRR)
V.i.S.d.P.: Daniel Kloda (Anschrift siehe unten)
Bildnachweis: sxc.hu (S. 1 unten, Seite 2 oben und S. 4 oben), photocase.de (S. 4 unten)
Auflage/Druck: 3.000 Stück, Druckerei Neuer Weg, Essen
Anschrift: bsz, c/o ASTA der Ruhr-Universität Bochum, Studierendenhaus Raum 081, 44780 Bochum
Fon: 0234-32-26712; **Fax:** 0234-32-16900
E-Mail: bsz@ruhr-uni-bochum.de
WWW: http://www.ruhr-uni-bochum.de/bsz

SPEISEPLAN

Gültig für die Woche vom Mi 04.05.2005 - Di 10.05.2005



QUERFORUM WEST, NB, HZO, GB-RONDELL				CAFETEN
DIESE GERICHTE NUR IM QUERFORUM WEST		DIESES GERICHT IN Q-WEST, NB, HZO, GB-RONDELL	DIESES GERICHT NUR IN NB, HZO, GB-RONDELL	KALTE SNACKS & BRÖTCHEN
MITTWOCH	HÄHNCHENBRUSTFILET mit Jägerschnitzelsouße, Fingermöhrengemüse und Pommes frites	(V) GEMÜSESCHNITZEL mit Paprikarahmsouße, Salat und Vollkornnudeln	GRILL-PFANNE MEDITERRANE mit Penne-Nudeln Eisbergsalat mit einem Mandarinen Dressing	JEWELLS AB 10:30 UHR Vitalbrötchen mit Camembert 1,20€
DONNERSTAG	FEIERTAG	FEIERTAG	FEIERTAG	Dönerstasche... ... mit Feta 1,50€ ... mit Hähnchen 1,50€ Laugenstange „Cordon Bleu“ 1,20€ Sesambrotchen mit Backfisch 1,40€
FREITAG	HERINGSSTIPP mit Bohnengemüse und Dillkartoffeln	(V) KAROTTEN-RÖSTLING mit Paprikarahmsouße, Broccoli mit Mandeln und Vollkornspaghetti	SCHINKENNUDELN mit Tomatensoße, Tomaten -Gurkensalat	Pizza Bagle mit Thunfisch 1,60€ Mini-Baguettes mit Tofu 1,60€
MONTAG	PUTENSCHNITZEL mit Champignonsrahmsouße, Broccoligemüse und Pommes	(V) BROCCOLI-TÖRCHCHEN-KÄSE mit Kräuter-Soße, Sommersalat, Zartweizen	KURKUMA-SPAGHETTINI mit (S/R) Pilz-Käse-Sauce mit Hackfleisch mit Eisbergsalat	Joggingbrötchen mit Lachs 1,60€
DIENSTAG	(S) SCHWEINENACKENSTEAK mit „Diabolo“ Pikante Soße, Kaisergemüse und Kartoffelgratin	(V) VEGETARISCHE BRATWURST MIT Bratensoße, Italiamissalat mit Frenchdressing und Vollkorn-Sesam-Reis	KREOLISCHE REISPFANNE mit Bohnensalat in Joghurt	Tagessuppe im täglichen Wechsel in Essschälchen (verzehrbare) 1,00€

Zugelassene Zusatzstoffe: (1) mit Konservierungsstoff, (2) mit Antioxidationsmittel, (3) mit Farbstoff, (4) geschwefelt, (5) geschwärzt, (6) mit Phosphat, (7) mit Milcheiweiß, (8) mit Süßungsmittel, (9) mit Geschmacksverstärker, (10) enthält eine Phenylalaninquelle, (11) gewachst, (S) Schweinefleisch, (R) Rindfleisch, (A) Alkohol

--- WWW.AKAFOE.DE ---

AKADEMISCHES FÖRDERUNGSWERK